



Natur
wacht
Brandenburg

Naturpark
Dahme-Heideseen



Die Arbeit der Naturwacht im Naturpark Dahme-Heideseen 2023

Im Einsatz für Mensch und Natur



Jahresbericht 2023

Naturpark Dahme-Heideseen

Allgemeines

Das vergangene Jahr war für das Naturwacht-Team im Naturpark Dahme-Heideseen durch personelle Veränderungen gekennzeichnet. So gingen zum 31. Juli der Gebietsleiter sowie zum Ende des Jahres eine langjährige Mitarbeiterin in den Ruhestand. Die Position der Gebietsleitung konnte zum 01.08. mit einer Rangerin aus dem Gebiet besetzt werden. Ebenfalls zum 01.08. erfolgte die Neueinstellung eines Rangers.

Für das Jahr 2023 waren 6.674 Arbeitsstunden im fachlichen Rahmenplan kalkuliert. Erbracht wurden 5.321 Stunden. Diese Differenz entstand hauptsächlich durch die Inanspruchnahme von Teilzeitarbeit sowie durch teils längere krankheitsbedingte Ausfälle.

Das Jahr 2023 war zudem durch besondere Veranstaltungen und Ereignisse geprägt: Dies waren u.a. die Ausrichtung des Brandenburger Junior-Ranger-Camps, das Fest anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Naturparks, der Abschluss der SPA-Dritterfassung mit Erstellung des Gesamtberichts sowie die Beteiligung an der Ausbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer* (ZNL).

1. Monitoring, Umweltbeobachtung

Folgende Ergebnisse des Monitorings werden als besonders erwähnenswert angesehen:

- Der Wiederfund des Hochmoorbläulings (*Plebeius optilete*) nach 25 Jahren am Wotzensee
- Erhöhter Bruterfolg des Weißstorchs.
- Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Berlins zur Ermittlung, ob die Amphibien des Reichardsluchs mit Ranaviren oder pathogenen Pilzen befallen sind.
- Erfolgreiche Laichgewässerertüchtigung für die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) in der Pätzer Kiesgrube
- Erstmalige Bestätigung des Heldbocks (*Cerambyx cerdo*) im FFH-Gebiet Schwenower Forst
- Erstmalige, flächendeckende Erfassung der Wassernuss (*Trapa natans*) im Naturpark.
- Abschluss der SPA-Dritterfassung und der
- Nachweis einer neuen Kolonie inkl. Bruterfolg der Flusseeeschwalbe auf der Groß Schauener Seenkette.

a) Erfassung von Einzelarten

1. Erfassung Biber

Der Biber ist im gesamten Naturpark verbreitet. Er ist weiterhin dabei, neue Gewässer zu besiedeln. Die Art dringt vermehrt in Gräben vor, sicherlich ein Anzeichen dafür, dass die Primärhabitats zunehmend besetzt sind und nun Sekundärhabitats aufgesucht werden. Vor allem sehr isolierte Gewässer sind (noch) nicht besiedelt, wie: Godnasee, Großer Wotzensee (generell die Seen des Standortübungsplatzes Storkow), Güldensee, Heideseen bei Halbe, Kleiner Wucksee, Linowsee, Löptener Tongrube, Tütschensee, Ziestsee Bindow und Ziestsee Prieros.

Konfliktpotential besteht nur auf wenigen Flächen, wo der Biber Wasser anstaut: Löptener Fenne; Kleiner, Mittlerer und Hoher Mühlengraben bei Neuendorf. Der Naturpark bzw. die Naturwacht unterstützt in beiden Fällen bei der Vermittlung von Lösungsansätzen.

2023 wurden alle Revierverdachte sowie die bekannten Reviere durch die Naturwacht neu aufgenommen und an die Säugetierstation Zippelsförde des LfU gemeldet. Nach Bestätigung dieser Meldung existieren im Naturpark Dahme-Heideseen aktuell 65 Reviere. Somit verfügen wir über eine sehr aktuelle Übersicht bezüglich der Bibervorkommen im Naturpark, wobei sich die Zahlen und die Reviere weiter stetig verändern und vermutlich auch erhöhen werden, wie der neueste Fund aus der Pätzer Kiesgrube belegt.

2. Kontrolle Fledermaus-Quartiere

Die Quartiere in den Bundesforstflächen wurden 2023 nicht aufgesucht. Grund hierfür ist die Klärung von Formalitäten zwischen der BImA und dem Kartierer.

SPA-Erfassung

Auf dem Gebiet des Naturparks befindet sich mit der Groß Schauener Seenkette eine Teilfläche des Vogelschutzgebietes (SPA) „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“. Im Jahr 2023 wurden hier die Arten Rotmilan, Schwarzmilan, Flusseeschwalbe und Große Rohrdommel erfasst. Im Ergebnis sind die Bestände von Rotmilan (sechs Brutpaare/Reviere), Schwarzmilan (19 Brutpaare/Reviere) sowie der Großen Rohrdommel (acht rufende Männchen) im Vergleich mit den vorhergegangenen Erfassungen als stabil zu bewerten. Eine Erfolgsgeschichte stellt die Entwicklung des Bestandes der Flusseeschwalbe an der Groß Schauener Seenkette dar. War es in den vergangenen Jahren nur vereinzelt zu Bruten oder Brutversuchen gekommen, konnten 2023 insgesamt 26 Brutpaare und 29 Küken dokumentiert werden. Entscheidend hierfür war die Ausbringung zweier künstlicher Brutflöße im zeitigen Frühjahr auf dem Gewässer, welche von der Art sofort angenommen wurden. Vor dem Hintergrund, dass in Brandenburg erstmals zur Brutzeit und insbesondere in mehreren Flusseeschwalben-Kolonien HPAI ausgebrochen war, war dies besonders erfreulich.



Nachwuchs bei den Flusseeeschwalben. Foto: Theresa Schwalbe

Das Jahr 2023 war zudem das letzte Erfassungsjahr für die sogenannte SPA-Dritterfassung. Nach Abschluss der Kartierarbeiten erfolgte die Erstellung des Gesamtberichts für diesen Erfassungszeitraum. Im Ergebnis sind die Bestände der meisten der kartierten Arten als stabil zu bewerten. Leichte Bestandsrückgänge sind bei der Heidelerche zu verzeichnen, diese sind vermutlich durch Habitatverluste infolge von Sukzession zu begründen. Bei der Rohrweihe hingegen ist der Rückgang der Bestandszahlen deutlicher. Als Ursache hierfür werden Prädationsdruck und möglicherweise auch eine Verschlechterung der Nahrungverfügbarkeit vermutet.

Wasser- Schlafplatz-, Rastvogelvogelzählung

Die Schlafplatzzählung der Gänse und Schwäne erfolgt seit dem Jahr 2000 jährlich im Zeitraum Oktober bis März an zwei Gewässerkomplexen nach DDA-Standard. Die größten Ansammlungen von Grau- und nordischen Gänsen werden i.d.R. im Oktober beobachtet. Die bisherigen Höchstwerte liegen an der Groß Schauener Seenkette im unteren fünfstelligen Bereich (10.500 am 15.10.2001, 14.000 am 11.10.2013 und 10.000 am 16.10.2017). Die Kossenblatter Seen beherbergen meist deutlich höhere Anzahlen (regelmäßig bis zu 10.000 Gänse, maximal 40.900 am 14.10.2013).

An der Groß Schauener Seenkette wurden 2024 zwischen Januar und März bis zu 180 Graugänse und bis zu 1.850 Saat- und/oder Blässgänse erfasst. In den Monaten Oktober bis Dezember übernachteten bis zu 350 Graugänse und bis zu 2.200 Saat- und/oder Blässgänse auf dem Gewässer. Auf den Kossenblatter Seen schliefen zwischen Januar und März bis zu 3.200 nordische Gänse und bis zu 350 Graugänse. In den Monaten Oktober bis Dezember wurden als Maximalwerte knapp 10.000 nordische Gänse und 100 Graugänse gezählt.

Sonstiges Brutvogel-Monitoring

Die Anzahl der Weißstorchbruten im Raum des Naturpark Dahme-Heideseen hat im Jahr 2023 erneut zugenommen. In Rietzneuendorf und in Klein Schauen wurden neue Masten mit Nisthilfen installiert, welche direkt angenommen wurden und jeweils zu einer erfolgreichen Reproduktion beitragen konnten. Auch auf etablierten Nisthilfen wie in Griesensdorf, Spreenhagen, Gräbendorf, Premsdorf, Storkow und Friedersdorf wurden wie üblich Jungtiere erfolgreich aufgezogen. Neben vielen gelungenen Bruten bzw. Aufzuchten, ließen sich auch einige Ausnahmen wie z.B. in Rieplos und Werder beobachten. Hier starben die Jungtiere im Laufe des Jahres. Insgesamt nahmen die Brutpaare im Vergleich zum Vorjahr von neun auf zehn zu. Die Anzahl an flüggen Jungvögeln stieg im Gegensatz zum Vorjahr von zwölf auf 18. Demnach stieg auch die Reproduktionsrate im Gebiet von 1,33 auf 1,8. Eine mögliche Erklärung für den hohen Reproduktionserfolg stellt das Ausbleiben eines Dürreereignisses im Jahr 2023 dar, wodurch die Insektenbiomasse in der Landschaft als Ernährungsgrundlage erhalten bzw. gefördert wurde.

Seit 2019 werden innerhalb der SPA-Teilfläche Groß Schauener Seenkette zwei Flächen für das DDA-Programm zur Erfassung häufiger Brutvögel (MhB) betreut. Neben häufigen und verbreiteten Arten wie Blaumeise, Mönchsgrasmücke oder Zaunkönig wurden im Jahr 2023 auch Rohrschwirl, Schafstelze sowie ein rufender Grauschnäpper festgestellt.

Im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) des DDA erfolgt seit 2021 die Erfassung von Spechten entlang einer Route auf der SPA-Teilfläche an der Groß Schauener Seenkette. Erstmals auf dieser Route konnte 2023 der Mittelspecht nachgewiesen werden. Das Gebiet der Groß Schauener Seenkette ist jedoch aufgrund des Fehlens ausreichend großer geeigneter Lebensräume weniger attraktiv für diese Art. Darüber hinaus gelangen Einzelbeobachtungen von Schwarz- und Grünspecht. Der Kleinspecht hingegen wurde 2023 nicht festgestellt.

Seit dem Jahr 2023 erfolgt, auch im Rahmen des MsB-Programms des DDA, die Erfassung einer Uferschwalbenkolonie bei Oderin. Hier befindet sich das einzige uns bekannte Vorkommen dieser Art im Naturpark. Die Brutröhren befinden sich in alter, teils bewachsener lehmiger Schüttung zwischen zwei je ca. vier Meter hohen Silowänden aus Betonsegmenten, wobei der Einflug durch bauartbedingt vorhandene Löcher in den Betonsegmenten erfolgt. Gezählt wurden alle angeflogenen Röhren bzw. angeflogene Öffnungen in den Betonsegmenten. Es stehen ca. 30 Betonsegmente in der nördlichen Reihe, hinter denen sich Substrat befindet, mit insgesamt 60 potenziellen Einflugöffnungen. Ob sich dahinter überall intakte Brutröhren befinden, war nicht zu erkennen. Angeflogen wurden zwölf Brutröhren, ca. 24 Altvögel waren vor Ort.

3. Tagfalter-Monitoring

Seit 2022 wird im Naturpark Dahme-Heideseen ein Schmetterlings-Monitoring durchgeführt, an welchem die Naturwacht beteiligt ist. Aufgesucht werden Vorkommen der vier Schirmarten Hochmoorbläuling, Baldrian-Scheckenfalter, Silbergrüner Bläuling und Eisenfarbiger Samtfalter.

Von wenigstens sieben bekannten Standorten, an denen der Hochmoorbläuling (*Plebeius optilete*) einst im Naturpark vorkam, konnte bisher nur noch das Vorkommen am Förstersee (FFH-Gebiet Dubrow) bestätigt werden. 2023 wurden hier über 300 Exemplare gezählt (2022: ~100). Es wurde zusammen mit NW-Kolleg*innen während einer Fachexkursion eine Pflegemaßnahme zum Erhalt der Moosbeerenmatten (Entfernung Gehölze) durchgeführt.

Als sensationell kann der Wiederfund des Hochmoorbläulings 2023 am Wotzensee (FFH-Gebiet Kienheide) nach 25 Jahren bezeichnet werden (zwölf Exemplare). Der Naturpark Dahme-

Heideseen beherbergt somit zwei der lediglich sechs aktuell bekannten Vorkommen des Hochmoorbläulings in Brandenburg. Der Naturpark trägt eine entsprechend hohe Verantwortung zum Erhalt dieser Art. Der Wiederfund ist umso wichtiger, als dass eine weitere Population für zukünftige Wiederansiedlungsprojekte zur Verfügung steht. Im Sommer sind 21 Tiere aus der Förstersee-Population durch Externe in das Lehmann-Luch bei Märkisch Buchholz ausgebracht worden. An allen anderen Standorten muss die Art als erloschen gelten. In Zukunft wird weiterhin nach möglichen Relikten am Kleinen Griesensee (FFH-Gebiet Griesenseen) gesucht, da das Potenzial eines Vorkommens aufgrund der Habitatverhältnisse noch hoch ist. Als Ursachen des Rückgangs werden diskutiert: Der Schwund der Lebensräume offener Moosbeerenmatten durch Baumaufwuchs, der durch das Trockenfallen der Moore (Klimawandel und Entwässerung) gefördert wird. Ein starker Prädationsdruck durch Libellen, die möglicherweise verstärkt die Schmetterlinge in den Mooren räubern, da die Insektenbiomasse (als Nahrung der Libellen) generell in unseren Landschaften abnimmt. Da sich alle Moorlebensräume in Landesforst- oder Bundesforstflächen befinden, wird der Einsatz von Insektiziden bei Kalamitätsereignissen, die sich historisch negativ auf die Entwicklungsstadien des Hochmoorbläulings ausgewirkt haben, nicht ausgeschlossen. Es werden Wiederansiedlungen nach erfolgten Pflegemaßnahmen an historischen Standorten angestrebt.

Der Baldrian-Schreckenfalter (*Melitaea diamina*) wurde im gesamten Naturpark zuletzt vor zwei Jahren im FFH-Gebiet Mühlenfließ-Sägebach nachgewiesen. Die Erfassung konzentriert sich nun auf diesen Bereich. Es werden kurzfristig Pflegemaßnahmen durch die Naturwacht angestrebt, um die Baldrian-Vorkommen und somit die Raupennahrung zu ertüchtigen. Darüber hinaus wird durch die Naturwacht das bekannte Vorkommen im FFH-Gebiet Töpchiner Seen (außerhalb des NP) erfasst (2023: ~100 Exemplare).

Der Silbergrüne Bläuling (*Lysandra coridon*) konnte an seinem bekannten Standort bei Pätz mit ~50 Exemplaren bestätigt werden (2022: ~30). Durch die Bundesforst sind Flächen entsiegelt worden, auf denen sich nun blühende Kräuter ansiedeln, was für die Schmetterlinge als sehr positiv zu bewerten ist.

Der Eisenfarbige Samtfalter (*Hipparchia statilius*) konnte in keinem der Suchräume bestätigt werden. Da die Art als Falter nur schwer nachzuweisen ist, lassen sich Aussagen zum Status erst nach mehrjähriger Nachsuche treffen. Die Anwesenheit der Art wird belegt durch Funde knapp außerhalb des Naturparks bzw. auch Funde von Dritten aus dem NP. Die Naturwacht bearbeitet aktuell Potentialflächen ohne bekannte Vorkommen.



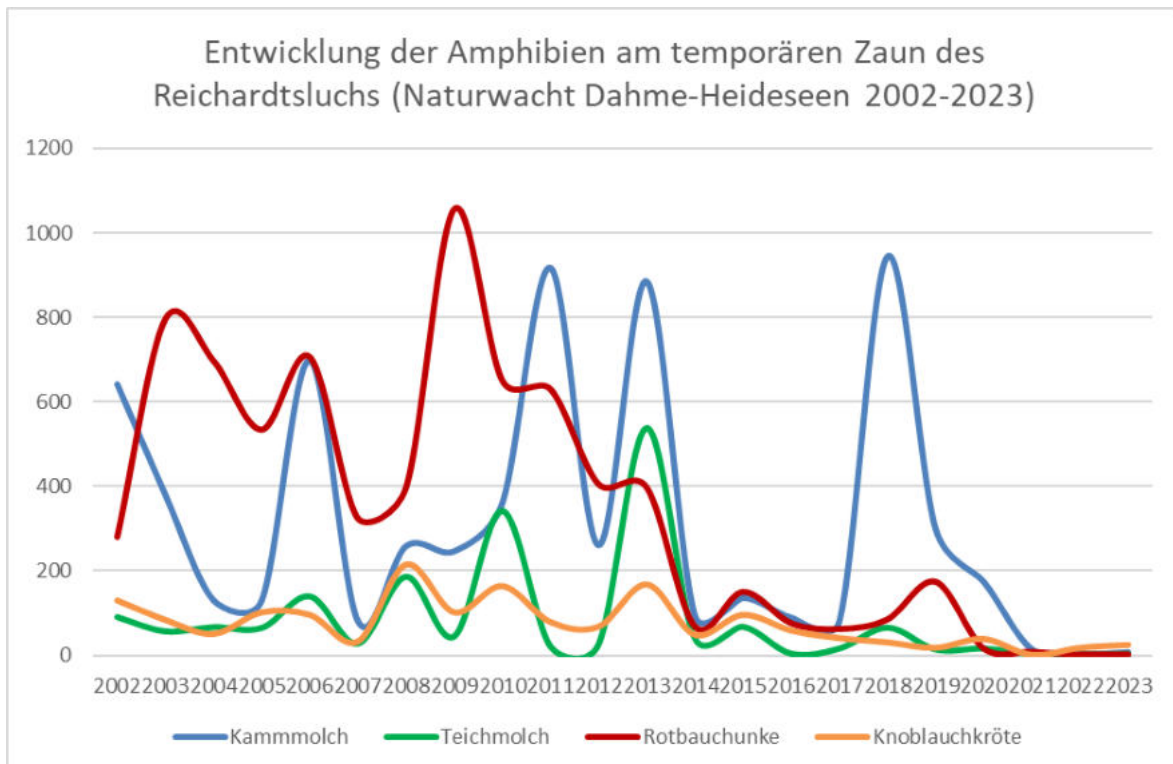
Männlicher Hochmoorbläuling der nach 25 Jahren wiedergefundenen Population am Wotzensee (FFH-Gebiet Kienheide).
Foto H. Hause

4. Erfassung von Einzelarten nach Vorgabe (Wildkatze, Fischotter, Amphibien, Xylobionte usw.)

Nach etwa 200 Jahren ist die Europäische Wildkatze (*Felis sylvestris*) nach Brandenburg zurückgekehrt. Im Südwesten Brandenburgs konnte im vergangenen Jahr erstmals wieder Nachwuchs nachgewiesen werden. Es ist daher wahrscheinlich nur eine Frage der Zeit, bis die Wildkatze auch im Naturpark Dahme-Heideseen wieder nachgewiesen werden kann.

Das Monitoring der Wildkatze erfolgt hier seit dem Jahr 2022 über die sogenannte Lockstockmethode. Dazu werden in einem Quadranten von ca. 10 x 10 km zehn Lockstöcke aus Holz gestellt. Von Februar bis April erfolgt dann ca. alle zehn Tage eine Kontrolle der Pfähle mittels Taschenlampe und Lupe. An den Pfählen haften gebliebene Haare werden entnommen und zur genetischen Untersuchung eingeschickt. 2023 wurden insgesamt 16 Haarproben untersucht. Die meisten dieser Proben stammten von anderen Wildtierarten (Waschbär, Marder, Rotwild). Bei zwei der Proben konnte nicht eindeutig festgestellt werden, ob es sich um Haare von Wild- oder Hauskatze handelte. Die Bilder der angebrachten Wildkamera ließen jedoch auf Hauskatzen als Verursacher schließen. Für das Jahr 2024 werden wir die Suche im selben Quadranten fortsetzen, da dieser besonders geeignet für die Wiederbesiedlung erscheint. Methodik und Untersuchungskulisse folgen den BfN-Vorgaben und wurden mit dem LfU (Säugetierstation Zippelsförde) abgestimmt.

Seit 2002 betreuen wir einen circa 110 m langen Amphibienschutzzaun (ASZ) am Reichardsluch bei Limsdorf. Durch den Niederschlagsmangel war das Gewässer bereits seit mehreren Jahren ausgetrocknet. 2023 führte das Reichardsluch wieder erhöhte Wasserstände, welche von einer Freiwilligen per Ablesung eines Lattenpegels über mehrere Wochen erfasst wurden.



In Übereinstimmung mit dem landesweiten Trend ist auch am ASZ Reichardsluch seit 2014 ein deutlicher Abwärtstrend für die Anzahl der erfassten Amphibien ablesbar. Für die Kammolche ist 2018 mit 944 Exemplaren der Höchstwert aus dem gesamten Erfassungszeitraum erreicht worden. Seit 2020 konnten keine Grün- und Braunfrösche, seit 2022 keine Erdkröten mehr in den Eimern gefunden werden. Folgende Ursachen werden für diese Entwicklungen in Betracht gezogen: Prädation v.a. der Erdkröten durch Waschbären; Krankheitserreger, die auf durch die Trockenphasen geschwächte Tiere treffen und sich zunehmend ausbreiten; verändertes, v.a. früheres Wanderverhalten durch wärmere Winter. Als Hauptursache für den Rückgang wird die fehlende Reproduktionsmöglichkeit der Tiere durch das Trockenfallen des Luchs in den vergangenen Jahren verantwortlich gemacht. Zur besseren Übersicht sind nicht alle Amphibien in der Grafik dargestellt. Der schwankende Verlauf der Zahlen ist ein typisches Phänomen.

Im April wurden im Auftrag des LfU für zwei Wochen durch eine Freiwillige Amphibien per Reusenfang im Reichardsluch gefangen und auf pathogene Viren und Pilzen beprobt. Eine Einweisung fand durch einen Mitarbeiter des Naturkundemuseum Berlin statt. Die Proben lagern dort und warten auf die Untersuchung.

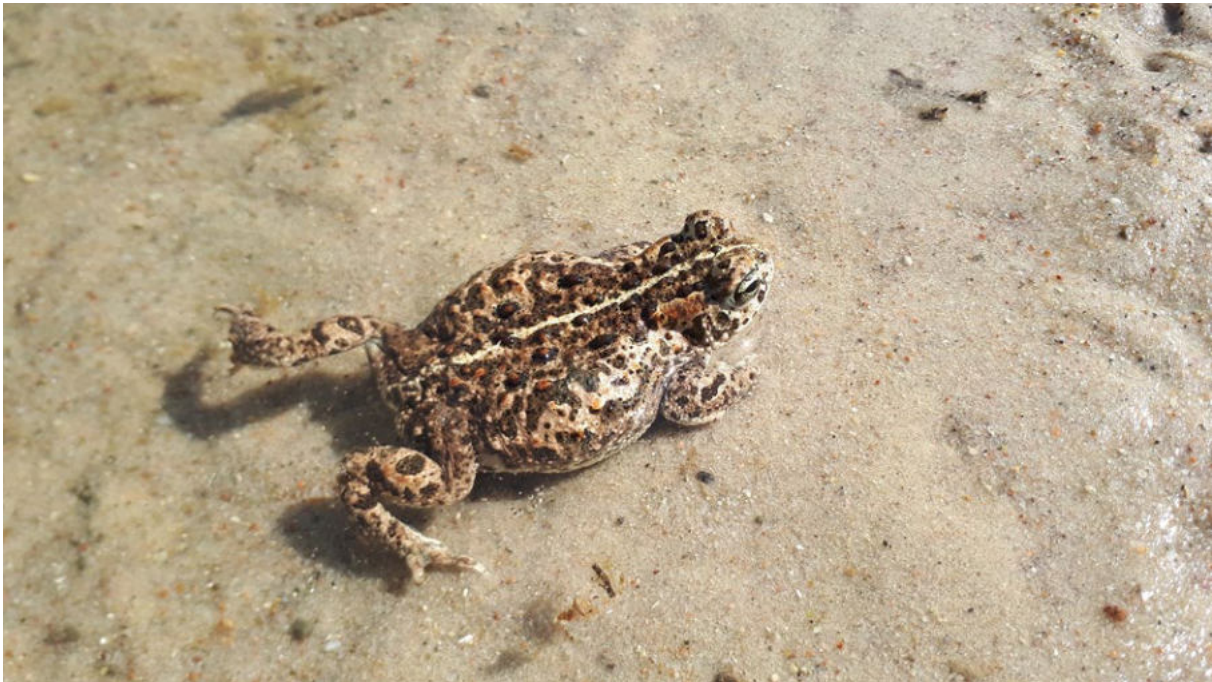
Auf Wunsch der Naturparkverwaltung wurden im Großen Smoling (FFH-Gebiet Schwenower Forst) Amphibien per Reusenfang erfasst. Amphibienschutz war eine Hauptmotivation für eine hier durchgeführte Pflegemaßnahme im Rahmen des Vertragsnaturschutzes (VN) Wald (Entfernung der Gehölze aus dem Moorkörper für mehr Lichteinfall und der Verbesserung des Wasserhaushaltes). Im Rahmen der Erfassung konnten nach 15 Jahren wieder Kammolche (*Triturus cristatus*) im FFH-Gebiet nachgewiesen werden.



15 Jahre nach dem letzten Nachweis sind sie immer noch da, die Kammolche im Großen Smoling (FFH-Gebiet Schwenower Forst). Foto H. Hause

Ab 2024 soll im Naturpark ein standardisiertes Amphibien-Monitoring eingeführt werden. Dabei sollen per Reusenfang (Molche), per Abhören (Unken, Frösche) und ggf per Keschern aktuelle Amphibien-Vorkommen in ausgewählten Laichgewässern (zunächst vornehmlich in FFH-Gebieten) wieder oder erstbestätigt werden. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Arten Rotbauchunke (*Bombina bombina*) und Kammmolch (*Triturus cristatus*).

Einen großen Erfolg konnte die Naturwacht mit der Organisation eines Treffens zur Schaffung geeigneter Kreuzkröten-Laichgewässer in der Pätzer Kiesgrube erringen. Die Idee war, die Betreiber der Niederlehmer Gruben zu fragen, ob sie mit ihren Fachkräften und ihren Fahrzeugen die Kreuzkröten-Laichgewässer in der Pätzer Kiesgrube ausschieben könnten, da bekannt war, dass sie das bereits in den Niederlehmer Gruben tun. Der NABU Dahmeland nahm den Vorschlag sofort auf und konnte dank seiner Kontakte das Ausschieben der Laichgewässer organisieren. Das LfU betonte bei einer Fachexkursion abermals, welche hohe Verantwortung der Raum südlich von Berlin zum Erhalt dieser Art trägt.



Kreuzkröte (*Bufo calamita*) im idealen Laichgewässer in der Pätzer Kiesgrube. Foto H. Hause

Eine Kontrolle von ausgebrachten Schlangenbrettern im Bereich der Bugker Sahara (FFH-Gebiet Kienheide) über zwei Jahre erbrachte keine Nachweise der Glattnatter (*Coronella austriaca*). Es wird vermutet, dass die Platten an ungünstigen Standorten lagen.

Auf Hinweis von Mitarbeitern der Gemeinde Tauche konnte von der Naturwacht der Nachweis von Heldbockeichen mit entsprechenden Fraßspuren entlang einer Straße südlich der Buschwiesen für das FFH-Gebiet Schwenower Forst bestätigt werden. Es handelt sich um den Erstnachweis für den Heldbock (*Cerambyx cerdo*) für diesen Landschaftsraum. Die Naturwacht war über diesen Fund sehr erfreut, weil seit zehn Jahren der Verdacht herrscht, dass aufgrund der passenden Strukturen der Heldbock hier heimisch sein müsste.

Monitoring Gefäßpflanzen

Von der Naturwacht werden jährlich die Populationsgrößen mehrerer Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrautes (*Dactylorhiza majalis*) erfasst. 2023 sind folgende nennenswerte Veränderungen zu vermelden:

Das Vorkommen westlich des sogenannten Löptener Dreiecks (nördlich der Straße) ist akut gefährdet: Um die Jahrtausendwende noch mehrere hundert Exemplare, seit den 2010er Jahren extremer Rückgang. Als Ursache werden die zunehmende Eutrophierung und zunehmende Beschattung des Standortes durch die umliegenden Erlen angenommen. Der steigende Eintrag von Biomasse (steigende Erlen-Blattmasse mit den Jahren) führt zu mehr Stickstoffeinträgen, was sich u.a. in erhöhtem Brennesselaufkommen und somit einer zu konkurrenzstarken Krautschicht äußert.

Auch das Vorkommen am Fennegraben A (beide Standorte befinden sich im FFH-Gebiet Löptener Fenne-Wustrickwiesen) hat sich seit der Jahrtausendwende extrem verkleinert (2001: 230 Exemplare, 2023: drei Exemplare). Da hier Wasserrückhaltungsprojekte und der Biber für stabile Wasserstände sorgen, wird eine zu geringe Wasserdarbietung ausgeschlossen. Es wird vermutet, dass die reine Nutzung als Weidefläche den Binsenaufwuchs und damit konkurrenzstarke Gewächse fördert. Dies ist allerdings nicht als Kritik zu verstehen. Eine Mahd ist durch die oberflächennah anstehenden Wasserverhältnisse auszuschließen. Hier hat die Wasserrückhaltung Vorrang vor den damit verbundenen Konsequenzen für eine mögliche Bewirtschaftung. Der Wasserrückhaltung ist aus naturschutzfachlicher Sicht gegenüber den Orchideen Vorrang einzuräumen.

Dank geeigneter Pflege haben die Zahlen andernorts deutlich zugenommen: Hoher Mühlengraben (FFH-Gebiet Mühlenfließ-Sägebach) von 69 Exemplaren in 2001 auf 700-900 Exemplare in den Jahren 2021 und 2023; Försterei Grubenmühle (FFH-Gebiet Kienheide) von 100-150 Exemplaren auf über 2.000 Exemplare in 2023; Liepenberg (FFH-Gebiet Groß Schauener Seenkette) von 15 in 2014 auf etwa 200 Exemplare in 2023.

Die Große Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) ist am Standort Schliebenbusch im starken Rückgang. 2017 und 2020 konnten hier noch zehn bzw. elf Exemplare gefunden werden, 2022 keine und 2023 nur eines. Das Pflegemanagement wird als Ursache ausgeschlossen, da durch dieses andere Arten wie die Prachtnelke und die Pyramiden-Spitzorchis geradezu explodiert sind und sich der Zustand der Fläche seit Wiederaufnahme der Pflege 2005 generell verbessert hat. Als Ursache des Rückgangs werden die sehr trockenen Jahre angenommen. Ein Freiwilliger, der die Fläche seit Jahrzehnten kennt, bestätigt diese Aussagen.

Das Vorkommen des Sumpf-Knabenkrautes (*Orchis palustris*) im FFH-Gebiet Luchwiesen bleibt auf niedrigem Niveau stabil, im FFH-Gebiet Groß Schauener Seenkette (Marstallwiese) ist die Art seit 2014 verschollen.

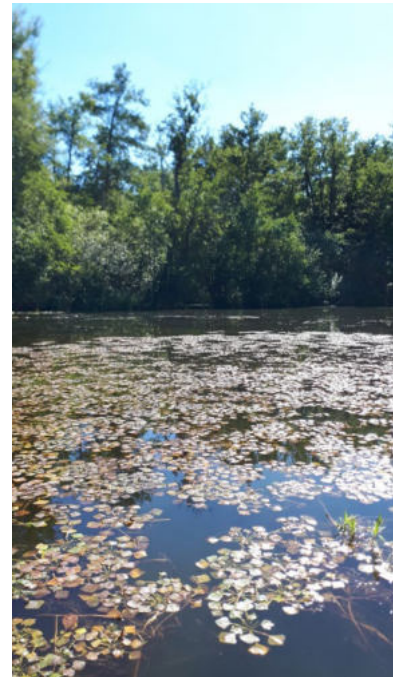
In Brandenburg finden sich (neben sehr vereinzelt Vorkommen im Süden Deutschlands) die westlichen Vorposten der Wassernuss (*Trapa natans*), einer vom Aussterben bedrohten Pflanzenart, mit einem europäischen Verbreitungsschwerpunkt in Polen und den anliegenden Nachbarstaaten. Brandenburg, und hier insbesondere die südlichen und östlichen Landesteile, tragen eine sehr hohe Verantwortung zum Erhalt dieser Art. Die Wassernuss ist demzufolge auch eine Verantwortungsart für den Naturpark Dahme-Heideseen, weshalb sie schon seit längerem in ein Monitoring aufgenommen werden soll. Das LfU bat für 2023 um eine aktuelle Bestandsaufnahme sowie das gezielte Sammeln von Exemplaren für genetische Untersuchungen.

Es soll geklärt werden, ob die Wassernüsse aus dem Dahme-Seenland genetisch von der polnischen Population abweichen. Dafür gibt es Hinweise. Die Naturwacht baute Kontakt zur Polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau auf, welche sich für die Zusendung des genetischen Materials und der Eingabe der Fundpunkte in eine Online-Datenbank bedankte. Nun gibt es einen aktuellen Überblick über die Vorkommen der Wassernuss im Naturpark. Es sind mehrere stabile Vorkommen bekannt, im Teupitzer Seer sogar ein Vorkommen mit mehreren zehntausend Exemplaren. Alle Vorkommen wiesen gesunde Exemplare auf, lediglich das Vorkommen im Südzipfel des Teupitzer Sees war durch starke Schäden – vermutlich durch Bootsverkehr – gekennzeichnet.

Zusammen mit der Wassernuss wurden auch die Krebscherenbestände erfasst. Dem landesweiten Trend entsprechend, befindet sich die Krebschere (*Stratiotes aloides*) aktuell auch im Naturpark im deutlichen Rückgang. So ist der Bestand im Mahnigsee völlig zusammengebrochen. Dieses Phänomen ist dem LfU bekannt und wird in Brandenburg seit etwa vier Jahren beobachtet. Wir vermuten, dass die extrem warmen Sommer der letzten Jahre zu folgenden Faktoren führen und die Krebscheren beeinträchtigen: Änderung des Wasserchemismus zu Ungunsten der Krebschere, Ausbreitung von Pathogenen, gestörte Rhythmen der natürlichen Anpassung an den Winter (absenken im Winter und wieder auftauchen im Sommer) durch zu warme Winter.

Die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) ist an ihrem Standort bei Teupitz (FFH-Gebiet Mühlenfließ-Sägebach) weiterhin im Rückgang begriffen (in den 2000ern mehrere hundert Exemplare, 2023: zwei). Auch hier werden die immer größer werdenden Erlen mit dem immer höheren Eintrag an Blatt-Biomasse und dem damit einhergehenden Aufwuchs von Brennesseln für den Rückgang verantwortlich gemacht. Die Pflege ist optimal.

An ausgewählten Standorten werden für das EU-LIFE-Projekt Sandrasen angesalbte Arten gezählt. Durch Witterungsverhältnisse und spezifische Habitatansprüche nehmen Arten zu, andere Arten ab. Eine Auswertung dieser Entwicklungen wird vorgenommen, wenn ein Zeitraum vergangen ist, der Interpretationen zulässt.



Wassernuss im Teupitzer See.
(Foto H. Hause)

b) Biotopkartierung, FFH-Lebensraumtypenkartierung

Für die Naturparkverwaltung wird seit 2023 im Miethsluch (FFH-Gebiet Streganzsee-Dahme und Bürgerheide) auf zwei Vergleichsflächen eine Vegetationsaufnahme durchgeführt. Die eine wird von Schafen beweidet, die andere nicht. Es soll ermittelt werden, ob die Schafe den gewünschten Lebensraum fördern oder sogar verhindern und welchen Einfluss sie auf das Vorkommen des Landreitgrases haben.

Für die interne Fortbildung von Mitarbeitenden (NSF, NW) wurden Kolleg*innen des NaturSchutzFonds und der Naturwacht gemeinsame Fachexkursionen zu den LRT 7140, 91D0 und

91E0 angeboten. Aufgrund des starken Interesses sollen die Exkursionen 2024 mit etwas geänderten Schwerpunkt wiederholt werden.

c) Ablesungen Wasserhaushalt

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 27 Grundwassermessstellen und sieben Lattenpegel im Naturpark Dahme-Heideseen betreut. Hierbei wurde jeder Messpunkt zwei- bis viermal angefahren. Die Grundwassermessstellen werden mit einem Kabellichtlot ausgemessen, wohingegen der Wasserstand an den Lattenpegeln visuell abgelesen wird. Für das Referat W15 des LfU erfasst die Naturwacht seit 2011 Grundwassermessdaten an 23 Standorten. Diese Daten werden zusätzlich zu den im Internet bereitgestellten Wasserfachdaten (siehe: „Auskunftsplattform Wasser“) von der Naturwacht erfasst. Die übrigen Grundwassermessstellen und Lattenpegel betreut die Naturwacht als Monitoringmaßnahme in Kooperation mit den EU-LIFE-Projekten und der Naturparkverwaltung.

Die niederschlagsreiche Witterung des Jahres 2023 sorgte in den grundwassernahen Landschaftsteilen (z.B. Niederungen) für eine Stabilisierung der Grundwasserspiegel. An den meisten Messstellen reduzierten sich die Flurabstände im Vergleich zu den Vorjahren (siehe Abbildung 1)

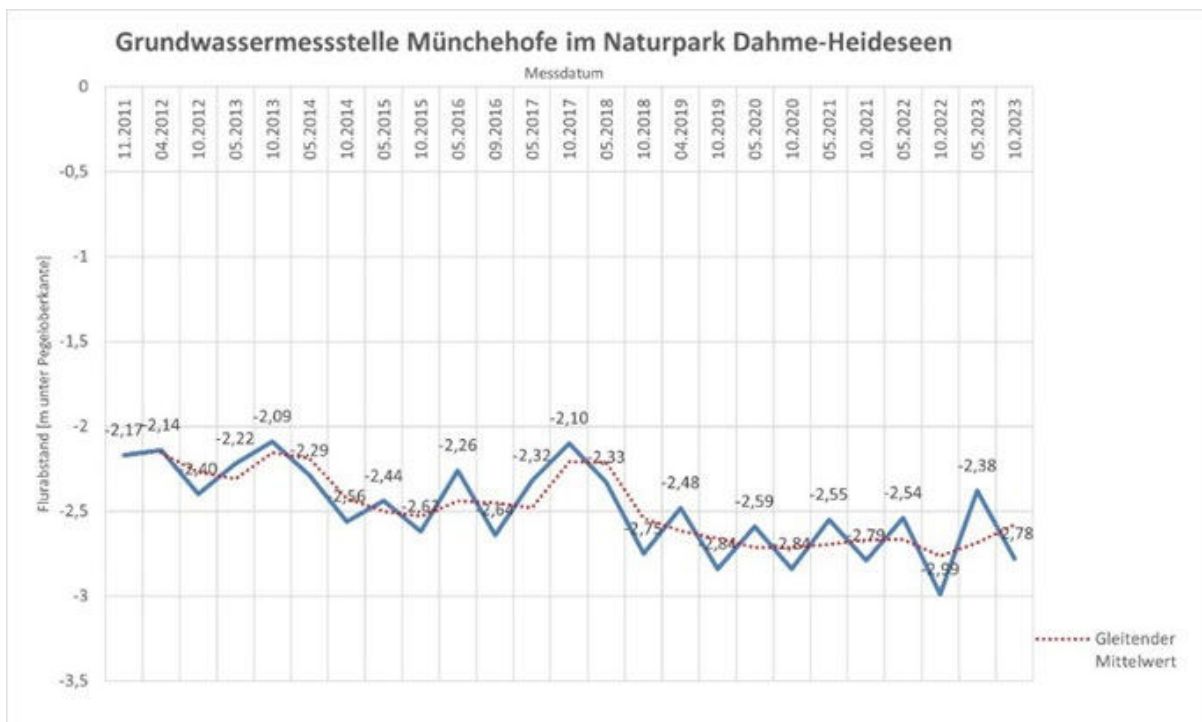


Abbildung 1: Ganglinie der Grundwassermessstelle in Münchehofe seit 2011 (Marian Beyer, 2024)

Auch in den grundwasserfernen Landschaftsteilen („Hochflächen“) mit Flurabständen von über zehn Metern kam es zu einer Stabilisierung der sonst kontinuierlich sinkenden Grundwasserstände (siehe Abbildung 2). Diese Entwicklung ist sehr erfreulich, da diese Standorte eine geringere Reaktivität gegenüber kurzzeitig erhöhten Niederschlägen aufweisen und daher noch repräsentativer für den Wasserhaushalt der Landschaft sind. Die Durchfeuchtung des Bodens als Bedingung für die Tiefensickerung tritt hier im Gegensatz zu grundwassernahen Standorten deutlich später ein, was die Grundwasserneubildung limitiert, insbesondere auf bewaldeten Standorten.

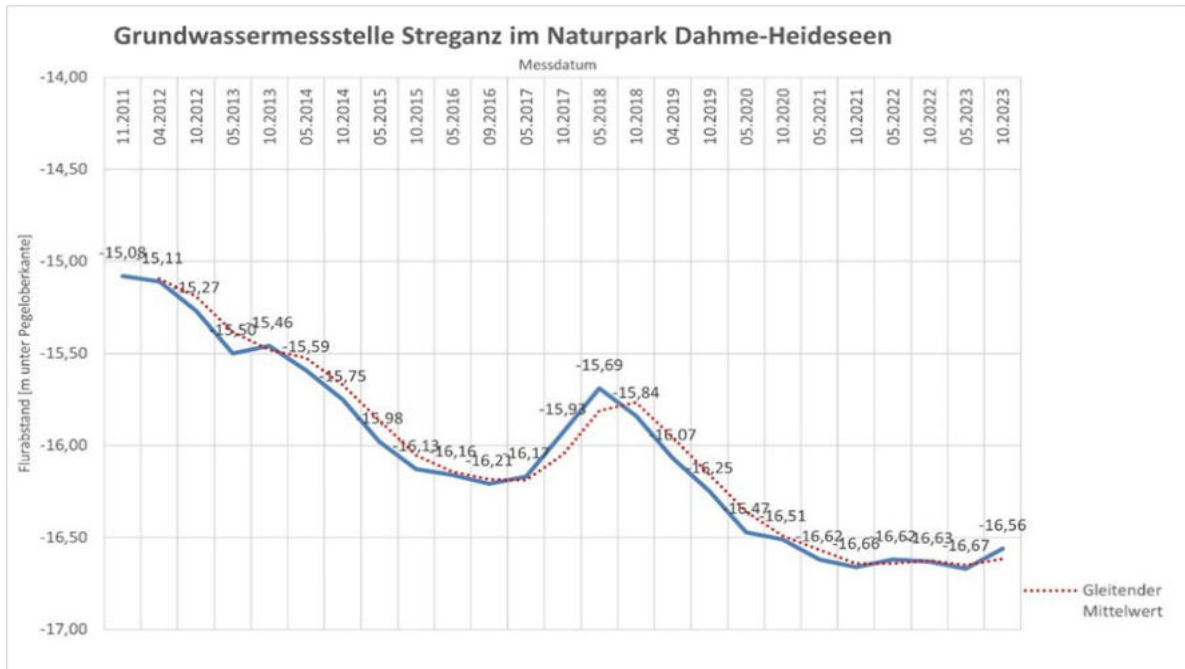


Abbildung 2: Ganglinie der Grundwassermessstelle in Streganz seit 2011 (Marian Beyer, 2024)

Neben hoffnungstiftenden Grundwasserständen wurden auch bei den Leitwertmessungen in den Binnensalzstellen der FFH-Gebiete „Luchwiesen“ und „Groß Schauerer Seenkette“ erfreulich hohe Werte im Oberflächen- und Grundwasser verzeichnet. Dies ist als Hinweis zu werten, dass dem salzhaltigen Grundwasser erneut der Aufstieg bis zur durchwurzelten Zone gelingt. In den vergangenen Jahren war der (kapillare) Aufstieg des Grundwassers oftmals nicht möglich.

Auch in der Löptener Fenne wurden durch die Aktivität des Bibers erneut sehr hohe Moorwasserspiegel registriert, weshalb die landwirtschaftliche Nutzung der Grünlandflächen zunehmend erschwert wird. Anlässlich dieser Konfliktsituation zwischen Landwirtschaft und Wasserrückhaltung (bzw. Klimaschutz) wurde am 29.08.2023 eine Beratung zur Zukunft der Löptener Fenne unter Beteiligung aller betroffenen Akteure abgehalten.

Insgesamt profitierte der Landschaftswasserhaushalt im Jahr 2023 enorm von den angestiegenen Niederschlagshöhen. Allerdings kann weiterhin nicht von einer Trendwende bezüglich der Grundwasserabsenkung im Naturpark gesprochen werden. Der Wasserrückhalt und die Förderung der Grundwasserneubildung durch eine angepasste Landnutzung, besitzen deshalb weiterhin höchste Priorität. Eine landesweite Strategie, um Wasser mittels Moorwiedervernässungen und Staubauwerken zurückzuhalten, sollte umgehend erarbeitet und umgesetzt werden.

d) Erfassung Landschaftsbild

In sechs Projektgebieten wird an 30 festen Fotopunkten eine Fotodokumentation durchgeführt. Dadurch soll die Dynamik von EU-LIFE-Projektflächen (Sandrasenprojekt) dokumentiert und ggf. durch Pflegemaßnahmen korrigiert werden. Beispielsweise wurde auf dem Projektgebiet „Rosskardtsee Nord“ im September 2023 eine Entbuschung und eine Mahd vorgenommen, um

eindringende Robinien sowie Land-Reitgras zu bekämpfen (siehe Abbildung 3, 4 & 5). Die Projektgebiete werden zumeist zweimal jährlich fotografiert. Um die zeitliche Veränderung der Flächen besonders eindrücklich darzustellen, werden bevorzugt Panoramabilder erstellt. Zusätzlich zur Fotodokumentation werden jährlich Erfassungen ausgewählter Pflanzenarten durchgeführt. Die Ergebnisse werden beim NaturSchutzFonds ausgewertet.



Abbildung 3: Projektgebiet „Rosskardtsee Nord“ nach der Fertigstellung der Maßnahme 2017 (Thomas Mertke, 2017)



Abbildung 4: Projektgebiet „Rosskardtsee Nord“ im Jahr 2023 kurz vor der Entbuschung/Mahd (Marian Beyer, 2023)



Abbildung 5: Projektgebiet „Rosskardtsee Nord“ nach der Pflegemaßnahme 2023 (Marian Beyer, 2023)

Die Naturwacht dokumentiert seit 2022 fotografisch die Wiederbesiedlung des Karbuschsees durch die Binsenschneide (*Cladium mariscus*), nach Schließung der Badestelle aufgrund festgestellter Beeinträchtigungen an der Ufervegetation. Auf Grundlage dieser Erfassung soll entschieden werden, wie mit der Badestelle zukünftig weiter verfahren werden soll.

Des Weiteren wird seit 2006 die Blänkenbildung auf den Luchwiesen dokumentiert. Es wird eine abnehmende Häufigkeit und Größe der Blänkenbildung wahrgenommen.

2. Besucherinformation

Am Eröffnungstag haben wir gemeinsam mit der Naturparkverwaltung den Stand der Nationalen Naturlandschaften (NNL) auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin betreut. Neben Infomaterial zu den NNL und der Naturwacht verteilten wir auch Flyer zu unserem Naturpark an die Besuchenden oder gaben Auskunft zum Naturpark und der Arbeit der Ranger*innen.

Im Naturpark Dahme-Heideseen gibt es ein Besucherinformationszentrum (BIZ) in Storkow und einen Infopunkt in Prieros. In beiden Einrichtungen führen wir auf Nachfrage von Gästen durch die Ausstellungen. 2023 haben wir an vier Tagen 53 Personen, davon 29 Kinder und Jugendliche, in den Besuchereinrichtungen begleitet. Im Infopunkt konnte eine Wanderausstellung vom BUND zum Thema Rotmilan angesehen werden. Der Infopunkt wird besonders im Sommer von Kinder- und Jugendgruppen der umliegenden Erholungseinrichtungen und Kitas genutzt. Die Prieroser Naturparkschule nimmt gern unsere Wechselausstellungen in ihre Unterrichtseinheiten auf.

3. Aufgaben im Rahmen von Maßnahmen des Landschafts- und Naturschutzes

a) Prävention, Belehrung, Intervention/Kontrollen von Zustand und Festlegungen innerhalb/außerhalb von FFH-Gebieten; Registrierung der Überschreitung von gesetzlichen Regelungen

Im vergangenen Jahr haben wir gemeinsame Gebietskontrollen mit Ämtern und Behörden durchgeführt. Schwerpunkte waren dabei die Kossenblatter Seen und der Grubensee, an welche vermehrt mit KFZ bis in die Uferbereiche herangefahren wird oder an nicht dafür zugelassenen Stellen gebadet wird. Dabei waren wir mit der UNB, dem Ordnungsamt und der Landesforstverwaltung unterwegs. Für das Jahr 2024 haben wir weitere gemeinsame Aktionen geplant. Die meisten Gebietskontrollen sind weiterhin die verlängerten An- und Abfahrten zu anderen Arbeitsaufgaben oder erfolgen auf gezielte Nachfragen Dritter.

b) Erstversorgung verletzter Tiere

Auch 2023 erreichten uns Meldungen zu verletzten Fledermäusen oder hilflos oder verletzt wirkender Vögel. So wurde unsere Hilfe z.B. nach dem Zusammenstoß eines Weißstorches mit einem Auto angefragt. Der betroffene Storch wirkte zunächst apatisch, erholte sich aber nach kurzer Zeit so weit, dass er bis aus dem Sichtbereich fliegen konnte. Viele Anrufer*innen konnten telefonisch beraten werden.

Problematisch ist weiterhin, dass es insbesondere für verletzte Fledermäuse und Kleinvögel keine Möglichkeiten der Kostenübernahme (Tierarztkosten, Futter) bzw. Pflegestationen von Seiten des Landes gibt.

c) Markierung von Schutzzonen bzw. Schutzgebieten

Auch im Jahr 2023 wurde daran gearbeitet, die vermehrt marode werdende Beschilderung zu erneuern. Es sind circa 50 % aller bereits gestellten Schilder gänzlich defekt oder reparaturbedürftig (neuer Pfahl oder neues Schild nötig), wenn diese im Feld angefahren werden. Die Erstbeschilderung des Gebietes erfolgte vor über 20 Jahren durch ABM-Kräfte. Da die Beschilderung eine arbeitsintensive Tätigkeit darstellt, wird die Erneuerung der Gebietsbeschilderung vermutlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Um die Beschilderungsarbeiten besser zu koordinieren, wird mit einem Shapefile im Geoinformationssystem „QField“ gearbeitet, um Position, Art und Zustand der Beschilderung zu erfassen. Da Beschilderungsarbeiten durch die körperliche Beanspruchung bevorzugt zu zweit durchgeführt werden sollen, ist die Anwesenheit eines Freiwilligen oder eines zweiten Mitarbeitenden wünschenswert, allerdings nicht immer realisierbar.

Im vergangenen Jahr wurde die Beschilderung der Naturschutzgebiete bzw. FFH-Gebiete „Dolgensee“, „Storkower Kanal“ und „Binnendüne Waltersberge“ vollständig erneuert. Zudem wurden einige LSG-Schilder erneuert.

Im Jahr 2024 soll die Instandsetzung und Vervollständigung der Beschilderung weiter forciert werden. Hierbei sollen vorrangig wenig beschilderte Schutzgebiete bearbeitet werden. Ziel ist es, bisher nicht ausreichend beschilderten Schutzgebiete wie z.B. die NSGs/FFH-Gebiete „Dahmetal bei Briesen“ und „Mahnigsee-Dahmetal“ vollständig zu beschildern. Außerdem sollen alle anderen Gebiete mit Altbeschilderung sukzessive erneuert und bestehender Wartungsstau abgebaut werden, um zukünftig einen geregelten Wartungssturnus zu ermöglichen.

d) Landschaftspflege- und biotopeinrichtende Maßnahmen

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt elf Pflegeflächen an neun Tagen im Naturpark gepflegt. Um die Schlagkraft der Pflegeeinsätze zu erhöhen, wird stets versucht, Teameinsätze mit unseren Partnern wie der Forst, der Naturparkverwaltung, den LIFE-Teams, der Sielmannstiftung oder mit Freiwilligen zu organisieren. Als Partner für externe Teamtage hat unsere Naturwacht im Jahr 2023 außerdem zwei LfU-Referate für einen Pflegeeinsatz begeistern können, da diese auch eine hervorragende Team-Building-Maßnahme darstellen.

Weitere Pflegeeinsätze waren beispielsweise die Entbuschung der Wintergrün-Grube in Tornow (FFH-Gebiet Briesensee und Klingeberg), die Mahd und Entbuschung vom Projektgebiet „Rosskardtsee Nord“ (FFH-Gebiet „Heideseen bei Groß Köris“), die Entfernung aufkommender Gehölze im Glinitzmoor sowie die Entbuschung des Räuberbergs (jeweils FFH-Gebiet Schwenower Forst“), die Entbuschung der Storkower Binnendüne (FFH-Gebiet „Binnendüne Waltersberge) und die Entfernung neophytischer Gehölze im FFH-Gebiet „Dubrow“. Maßnahmen zur Landschaftspflege bzw. biotopeinrichtende Maßnahmen sollen ab 2024 verstärkt mit der Unterstützung von Freiwilligen durchgeführt werden.



Abbildung 6: Berg-Haarstrang dient als Futterpflanze für die Schwalbenschwanzraupe (Marian Beyer, 2023)

e) Vertragsnaturschutz

Seit 2022 unterstützt die Naturwacht die Naturparkverwaltung bei den Flächenkontrollen im Vertragsnaturschutz. Hierbei wird kontrolliert, ob der Landnutzende vertragsgerecht gewirtschaftet hat. Unterschieden wird hierbei zwischen Acker- und Grünlandmaßnahmen. Bei dem Acker-Programm „Schutzstreifen“ handelte es sich beispielsweise um Luzerneschläge, auf denen im Sommer ein mehrwöchiger Nutzungsverzicht auf Teilflächen stattfindet. Ziel ist es, dass Bodenbrüter wie z.B. Feldlerchen ihren Bruterfolg steigern können. Ein weiteres Acker-Programm ist der „Segetalartenschutz“, bei dem Getreide in einer reduzierten Aussaatstärke gedreht wird, um Ackerarten wie Feld-Rittersporn und Lämmersalat zu fördern. Die Einhaltung der Ackermaßnahmen wurde im Sommer insgesamt auf 28 Schlägen kontrolliert (siehe Abbildung 7).

Die Grünlandmaßnahmen wurden hingegen später im Jahr kontrolliert, da die letzte Nutzung der Flächen teilweise erst im Winter erfolgt. Die Grünlandmaßnahmen im Vertragsnaturschutz sind facettenreicher als Ackermaßnahmen und beinhalten je nach Schlag verschiedenste Mahd-, Entbuschungs- und Beweidungsmaßnahmen sowie Dünge- und Pflegeverbote. Die Naturwacht kontrollierte im Jahr 2023 circa 100 Grünlandschläge im Rahmen des Vertragsnaturschutzes.



Abbildung 7: Durch eine lichte Ansaat sowie den Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinsatz kann ein krautreicher Ackerflur entstehen (Programm „Segetalartenschutz“) (Marian Beyer, 2023)

4. Zuschüsse für die Naturwacht

a) Führungen und Vorträge

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 21 Führungen und 5 Vorträge durchgeführt. Dabei wurden fünf Führungen von der Naturwacht angeboten und 16 von Gästen oder Institutionen angefragt. Bei diesen Veranstaltungen begleiteten wir 996 Gäste.

Unsere angebotenen und auch die angefragten Führungen und Vorträge sind stets gut besucht. Die Anfragen übersteigen sehr oft die Teilnehmerkapazität. Es musste keine Veranstaltung aufgrund einer zu geringen Teilnehmerzahl abgesagt werden. Es sind viele erfolgreiche Dauerbrenner wie die Wanderung anlässlich des Brandenburger Konzertfrühlings, die RangerTouren zur Alten Dahme oder zu den Hirschkäfern etabliert. Neu sind Fachexkursionen zur internen Weiterbildung von Kolleg*innen oder auch angefragte Teamtage, z.B. von LfU-Referaten.

Die Begleitung der Ausbildung der ZNLer*innen ist als Besonderheit zu erwähnen. Zum wiederholten Mal wurde in Kooperation mit der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) eine Wanderung durchgeführt, durch die eine Spende von 1.000 € für das Freiwilligenprogramm der Naturwacht generiert wurde. Auch 2024 werden wir Wanderungen für die NEB begleiten. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem BIZ finden vermehrt in Kooperation entstandene Veranstaltungen wie die mythische Wanderung im Frühjahr oder Kanutouren statt. Zu nennen sind hier auch die Ferienangebote, welche wir 2023 an acht Terminen unter anderem zu den Themen Binnendüne, Insekten, Salzstellen, Wasser und Moor durchgeführt haben. Für 2024 sind ein gemeinsames Burg- und Naturparkfest und ein zusätzliches Angebot anlässlich der Earth Night geplant.



Ein Referat des Landesamtes für Umwelt verbringt seinen Teamtag im Dahmetal. (Foto M. Beyer)

b) Betreuung mobiler Infostände, regionaler Veranstaltungen

Bei der Langen Naturwacht-Nacht am 18. August in Groß Schauen mit ca. 60 Gästen wurden Fledermaus-Sommerquartiere gebaut und Infomaterial angeboten. Die Bausätze für die Kästen wurden dankenswerterweise vom NABU Regionalverband Dahmeland finanziert. Durch die Mitwirkung vieler Freiwilliger, Expert*innen und Fachleuten, NABU-Mitgliedern und nicht zuletzt durch die Gemeinde Groß Schauen, ist die Lange Naturwacht-Nacht zu einer beliebten Veranstaltung geworden, die wir so auch im nächsten Jahr wieder anbieten möchten.



Lichtfang von Insekten auf der Langen Naturwacht-Nacht. Foto: Theresa Schwalbe

Der Tag des offenen Denkmals fand in diesem Jahr in Münchehofe statt, wo sowohl das historische Herrenhaus als auch die Kirche ihr Pforten öffneten. Wir waren mit einem Infostand vertreten und haben gemeinsam der Naturparkleitung, der Geschäftsführerin der Gläsernen Molkerei und dem Bürgermeister einen Maulbeerbaum gepflanzt. Seit 2011 kümmern wir uns am Denkmaltag um diese Kulturpflanze.

c) Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen

Mit dem Ausscheiden einer Kollegin existiert die Junior Ranger Gruppe „Rudi Rotbein“ nicht mehr. Seit 2014 existiert die Junior Ranger Gruppe „Schmettermotten“ mit 15 Kindern. Von April bis November treffen wir uns einmal im Monat an einem Samstag, für etwa vier bis sechs Stunden. Die Themen betreffen die Kulturlandschaften und ihre Gestalter im Naturpark, welche wir anfahren. Dabei werden stets die Aspekte der BNE mit eingebaut.

Gemeinsam mit dem BIZ werden zu Ostern, im Sommer und im Herbst Ferienprogramme angeboten, die neben Einheimischen auch Urlaubsgäste gerne annehmen. Die Inhalte sind denen des Junior-Ranger-Programmes sehr ähnlich.



Im Rahmen des gemeinsam mit dem BIZ organisierten Ferienprogramms werden die Lebensräume des Naturparks aufgesucht, wie das Moor bei Wendisch Rietz. (Foto Anja Ciecierski)

Im Juli 2023 fand das Brandenburger Junior-Ranger-Camp im KiEZ Frauensee im Naturpark Dahme-Heideseen statt. An der Organisation und Durchführung waren alle Mitarbeiter*innen sowie einige Freiwillige beteiligt. Drei Tage lang konnten die 77 aus allen Teilen Brandenburgs angereisten Junior Ranger sich im Floriansdorf des KiEZ ausgiebig mit dem Thema Feuer auseinandersetzen, auf Exkursion gehen, Hirschkäfer suchen, Fledermäuse und Insekten der Nacht bestaunen, baden, spielen und das Campleben rund um die kleine Zeltstadt genießen. Unsere eigene Junior-Ranger-Gruppe war selbstverständlich auch mit dabei.



Camp-Atmosphäre beim Brandenburger Junior-Ranger-Camp im KiEZ Frauensee. Foto: Theresa Schwalbe

d) Projekttag mit Schulen

Im Naturpark Dahme-Heideseen gibt es zwei Naturparkschulen. Mit den Schüler*innen der fünften und sechsten Klassen der Naturparkschule in Prieros (Grundschule) wurden im Frühsommer Fahrradtouren in die Dubrow durchgeführt, wo die Lebensräume und ihre Bewohner vorgestellt wurden und Spiele den Tag abrundeten. Mit einer Klasse der Naturparkschule Halbe wurde ein Projekttag zum Thema Insekten durchgeführt, bei dem die Kinder u.a. Saatgutkugeln hergestellt haben, um damit für Insektennahrung zu sorgen.

e) Erstellung und Verteilung von Medien, Erarbeitung von Veranstaltungskalendern, Medienkontakte

Mit der Naturparkverwaltung wurden anlässlich des 25jährigen Bestehens des Naturparks gemeinsame Drehtermine (z.B. mit dem rbb) wahrgenommen. Den LIFE-Projekten werden stets Inhalte für die Gestaltung von Tafeln zugearbeitet. Auch werden stets aktuelle Beobachtungen in Jahrebuchbeiträgen festgehalten. Wir erstellten auch 2023 wieder einige Presstexte, um unsere eigenen Veranstaltungen wie z.B. die RangerTouren in den regionalen Zeitungen bewerben zu lassen. Unsere Presseinformationen finden bei den Zeitungen großes Interesse und werden gern gedruckt.

f) Beratung von Behörden, Institutionen, Vereinen, Verbänden und ehrenamtlichem Naturschutz

2023 nahmen wir an 50 Beratungen mit Partnern teil. Wir waren bei Ortsterminen dabei, gaben telefonisch Auskünfte und haben bei Anfragen zugearbeitet.

Wichtige Partner im Naturpark sind z.B. die Sielmann-Stiftung, die EU-LIFE-Projekte, die Behörden der Landkreise Oder-Spree und Dahme-Spreewald, unser Vermieter der NABU Regionalverband Dahmeland, die Wasser- und Bodenverbände, die Landes- und Bundesforstverwaltung, die Gemeinden und die Landnutzenden. Besonders wichtig ist der regelmäßige Kontakt und Informationsaustausch mit Artenexpert*innen. Bei der Datenerfassung ist dies ein besonderer Gewinn für beide Seiten.

g) Praktischer Artenschutz

In dem langjährig betreuten Fledermausrevier Schmölde mussten zwei Kästen repariert werden. Des Weiteren wurde dort eine neue Kleinhöhle aufgehängt.

In einer Lübbener Kreativwerkstatt haben wir diverse Bausätze für Nisthilfen und Fledermausquartiere anfertigen lassen. Die Kosten wurden vom NABU übernommen. Die Kästen konnten unsere Gäste bei Veranstaltungen wie der Langen Naturwacht-Nacht selbst zusammenbauen und bei sich zuhause aufhängen.

An der Groß Schauener Seenkette wurde mit Unterstützung der Naturwacht eine aufgegebene Fischadler-Nistplattform reaktiviert, welche bereits wenige Wochen später durch ein Fischadlerpaar



Aufhängen eines
Fledermausquartiers.
Foto: Theresa Schwalbe

besetzt wurde, welches erfolgreich brütete. Es wurde ein Junges aufgezogen und flügge. Darüber hinaus wurden auf der Seenkette zwei Nistplattformen für die Flusseeeschwalbe ausgebracht, welche ebenfalls sofort angenommen und bebrütet worden sind (siehe auch unter Punkt 1 a) SPA-Erfassung).

h) Zusammenarbeit mit eigenen Freiwilligen

Freiwillige halfen 2023 bei der Beschilderung, beim Monitoring, beim Aufstellen von Infotafeln, beim Junior-Ranger-Camp, im Artenschutz (Betreuung des Amphibienzaunes, Einrichtung von Nistplattformen) und nicht zuletzt als Artenexperten, auch bei der Durchführung von Veranstaltungen und RangerTouren. Die Naturwacht im Naturpark Dahme-Heideseen besucht mit ihren Freiwilligen stets die zentrale Freiwilligen-Dankesveranstaltung des Naturschutzfonds. Wir betreuen derzeit in etwa zehn Freiwillige. Ziel ist es, zukünftig einen Stamm von 40-50 Freiwilligen aufzubauen.

i) Bau und Reparatur von Besuchereinrichtungen, Aufstellung von Informationsschildern und -tafeln

Circa 110 Infotafeln im Naturpark werden regelmäßig angefahren und auf ihren Zustand überprüft. Dabei werden Reparaturen durchgeführt und Schmierereien entfernt. Die bestehenden Naturparkinformationstafeln sollen zukünftig durch neue Tafeln mit neuem Layout ersetzt werden.

Neu installiert wurde eine Infotafel zur Springseequelle im August 2023. Außerdem wurde vor dem Gebäude der Naturwacht eine Infotafel zum Thema Insektenschutz mit integriertem Samenkugel-Automaten aufgestellt.

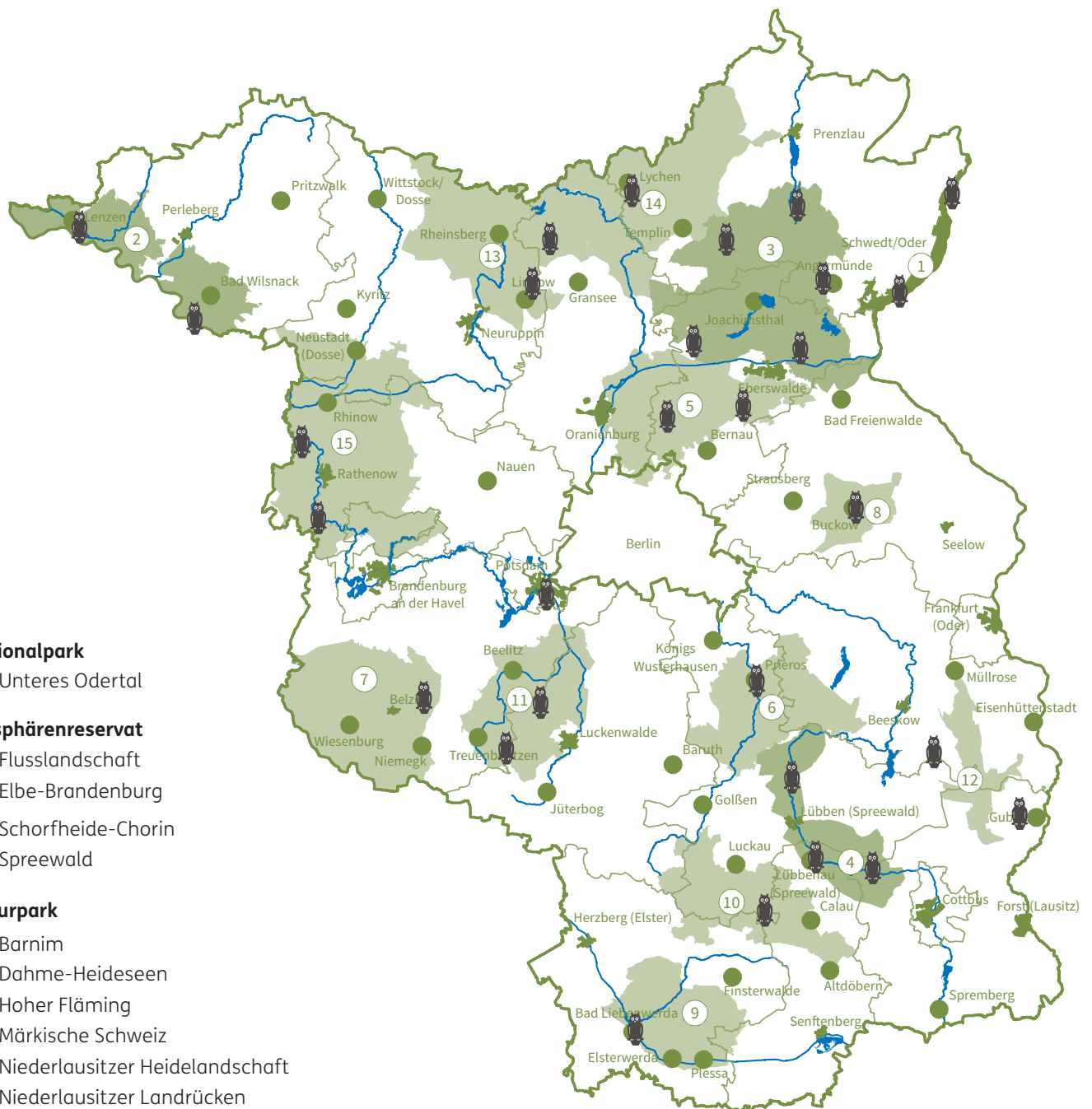
Einarbeitung von neuen MA, Anleitung von BFD, FÖJ, Praktikant*innen u.ä.

Durch die Neubesetzung einer Rangerstelle und der Stelle der Gebietsleitung sowie das Ausscheiden einer langjährigen Rangerin zum Jahresende war 2023 teilweise eine Neuverteilung der Arbeitsaufgaben im Team sowie die Einarbeitung auf den neu besetzten Stellen erforderlich. Zudem wurden drei Praktikant*innen und zwei Bundesfreiwillige der Naturparkverwaltung mitbetreut.

Gebietsleiter/in: Theresa Schwalbe
Datum: 31.01.2024
Adresse: Arnold-Breithor-Straße 8, 15754 Heidensee OT Prieros
Telefon: 033768 / 50118

Aktiv in 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke. Hier sind die Rangerinnen und Ranger der Naturwacht für den Erhalt der Biologischen Vielfalt täglich im Einsatz.



Nationalpark

- ① Unteres Odertal

Biosphärenreservat

- ② Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
- ③ Schorfheide-Chorin
- ④ Spreewald

Naturpark

- ⑤ Barnim
- ⑥ Dahme-Heideseen
- ⑦ Hoher Fläming
- ⑧ Märkische Schweiz
- ⑨ Niederlausitzer Heidelandschaft
- ⑩ Niederlausitzer Landrücken
- ⑪ Nuthe-Nieplitz
- ⑫ Schlaubetal
- ⑬ Stechlin-Ruppiner Land
- ⑭ Uckermärkische Seen
- ⑮ Westhavelland

Impressum

NaturSchutzFonds Brandenburg

Heinrich-Mann-Allee 18/19

14473 Potsdam

Tel. 0331/971 64 810

Fax 0331/971 64 770

info@naturwacht.de

www.naturwacht.de

www.facebook.de/naturschutzfonds/

Fotos: Titel: Hochmoorbläuling, Michael Zauft

Die Naturwacht ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.

www.nationale-naturlandschaften.de

